

Conspiracy Corner : Svizzera ai funghi

Autor(en): **Ferrari, Acer / Cavelty, Gion Mathias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Svizzera ai funghi

ACER FERRARI

«Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern» – das ist vollkommen falsch. Wir wollen sein ein einzig Volk von Pilzköpfen!

Howdy folks! Hier ist wieder mal Acer Ferrari, euer Lieblings-Verschwörungsexperte aller Zeiten.

Dass der Kanton Aargau gar nicht existiert (siehe im «Conspiracy Corner» in der vorletzten Nummer), scheint niemanden gross zu betrüben. Jedenfalls ist kein einziger Leserbrief an meine Adresse eingetroffen. Tief in sich drin haben es die meisten ja schon immer geahnt.

Wie steht es mit den anderen Schweizer Kantonen? Was können wir über sie mit absoluter Sicherheit sagen? Wenig. Sehr wenig. Was sich nur schon anhand unseres Wissens oder eben Nichtwissens über die einzelnen Kantonswappen zeigt. Darum sei allen die Lektüre des Artikels «Helvetische Eidgenossenschaft» auf www.verschwuerungen.info empfohlen. Er wird seine Wirkung nicht verfehlen.

Wilhelm Tell – ein sagenhafter Freiheitskämpfer und Tyrannenmörder aus der Zentralschweiz? Mitnichten. «Wilhelm Tell ist ein Held, welcher aufgrund zahlreicher Andeutungen die Personifizierung des geheiligten Fliegenpilzes darstellt.» So der unbekannte Verfasser des Artikels. Und je tiefer der Leser in die Materie eintaucht, desto klarer wird ihm: Der Typ hat recht! Beweise gefällig?

→ Tell ist bewaffnet mit einer Armbrust (Andeutung auf die Form des Pilzes).

→ Tell sollte einen Hut auf einer Stange grüssen (Andeutung auf die Gestalt des Pilzes).

→ Tell schiesst einen roten Apfel vom Kopf seines Sohnes (Bezug zum roten Teil des Pilzes im Sinne der verbotenen Frucht und zur Konstellation des Tierkreiszeichens Schützen).

Und wieder einmal ist nichts, wie es den Anschein hatte!

Das schwarz-weiße Wappen des Kantons Freiburg: Bislang hat man sich wohl nichts Ungewöhnliches dabei gedacht. Dabei «er-



innert es sehr stark an die Kriegsflaggen, welche die Tempelritter zum Schutz vor der pharmakratischen Inquisition als ein geheimes Symbol für den geheiligten Pantherpilz verwendet haben sollen.»

Natürlich! Und das Luzerner Kantonswappen «hat eine blaue linke und eine weiße rechte Seite. Es besteht ein blau-weißes Sa-

krament, welches zum Lichte führt. Es sind heilige, weiße Pilze, die blau bzw. bläulich anlaufen, wenn der innere Teil durch eine Verletzung oder beim Trocknen der Luft ausgesetzt wird. Die blaue Farbe in diesen Pilzen wird vom religionsstiftenden Entheogen Psilocybin hervorgerufen.»

Das Wappen von Genf: «Auf der rechten Seite befindet sich ein goldener Schlüssel. Der Fliegenpilz zeigt die goldene Farbe im oberen Teil, wenn seine rote Haut entfernt wird. Nach der Schöpfungsgeschichte des Fliegenpilzes wird der obere, weibliche Eva-Teil des Pilzes aus der weissen, männlichen Adamsrippe geboren (beziehungsweise generiert). Daher auch der Name «Geneve» -> GEN-EVA.»

Im Wappen Graubündens war übrigens ursprünglich gar kein Steinbock abgebildet, sondern ein Steinpilz. Und was für ein Steinpilz! Ein ganz primitiver Kerli, wie Figura zeigt.



Überall heds Pilzli draa – nicht nur Peach Weber hat das schon immer gewusst.

Also Vorsicht!

Euer Acer

(Hier nochmals die Homepage: www.verschwuerungen.info. Believe it or not!)

(Übersetzung: Gion Mathias Cavelti)